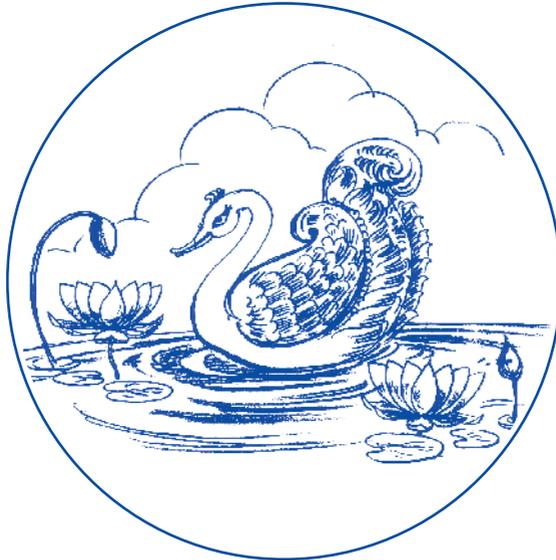


Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Löwe 2017 Simha

Invokation



May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 4 / Zyklus 31 – 22. Juli bis 23. August 2017 – ॠ

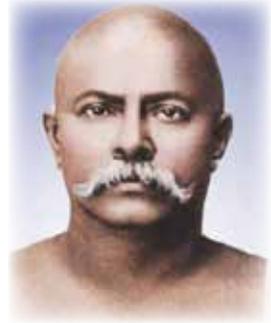
Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2017 bis Fische 2018.	4
Botschaft für den Monat Löwe ॠ.	5
Botschaft des Lehrers • Verblendung des guten Willens	7
Äußerungen von Lord <i>Krishna</i> • 11	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Ewige Energie	9
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Geheimnisvolle Krankheit	10
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Heiliges Wort.	11
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Grundlose Aktivität	12
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	13
SARASWATHI • 10 — <i>Saraswathî Sûktam</i> – 1. Hymne (Teil 2)	14
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Das Ich macht den Menschen weltlich.	16
Über die Geheimlehre • Der fünfte Kontinent – die arische Bevölkerungsgruppe	17
SATURN • 16 — 2. Kapitel: Die Ringe des Saturn, Illusion – Schutz (Teil 2)	18
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • III. Strophe (Teil 32)	19
Jüngerschaft • Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 4).	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 129 — Ruhe des Denkvermögens	22
DIE LEHREN VON KAPILA • 62 — 13. Himmel – vorübergehender Aufenthaltsort (Teil 2)	23
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 57	24
LORD DATTÂTREYA • 16 — 4. Die vier Hunde (Teil 3)	25
AGNI – Feuer • 24 — 14. Die Gesetze des Feuers (Teil 2)	27
Gruppengebete • 10	29
DIE LEHREN VON SANAT KUMARA • 11 — Rollenspiel (Teil 4).	30
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Männl. und weibl. Wiedergeburt	31
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 66 — 5. Das elektr. Feuer	33
Meister <i>EK</i> • 87. VISHNU PURĀNA — Kapitel XXII: Einzelheiten der Schöpfung (Teil 3)	34
Drei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 137; Geschichten für Jugendliche	36
Bild zur Symbolik von Löwe ॠ.	39
PARACELUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 155 — Selbstheilung erwecken	40
Kalenderdaten.	42
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Gebet an <i>Agni</i> • <i>Īṣā Vāsya Upanishade</i>	Umschlag-Rückseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186
Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr
von Widder 2017 bis Fische 2018



**Bliss is in giving and not taking.
Sun gives life. He is man.
Moon receives. She is woman.
Moon has phases of waxing and waning.**

Seligkeit liegt im Geben und nicht im Nehmen.
Die Sonne gibt das Leben. Sie ist männlich.
Der Mond empfängt. Er ist weiblich.
Der Mond hat zunehmende und abnehmende Phasen.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Sternbild
Löwe

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2017 Nr. 12/Zyklus 30 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 2 nachgelesen werden.



Botschaft für den Monat Löwe

Das Zeichen Löwe ist das zweite Feuerzeichen. Widder ist das erste und Schütze ist das dritte Feuerzeichen. Das dreifache Feuer kann man als Wille, Wissen-Liebe und intelligente Aktivität betrachten. Widder bringt die besten Regenten hervor, die den Willen manifestieren und Löwe bringt Lehrer hervor, die die Regentschaft gestalten. Die Lehrer regieren mit Liebe. Selten werden sie als Regenten gesehen, doch tatsächlich regieren sie die Herzen der Menschen. Einem Lehrer folgt man viel aufrichtiger als einem Herrscher. Wer einem Lehrer folgt, fühlt sich dazu inspiriert und ist im Allgemeinen bereit, sich selbst für das Anliegen des Lehrers anzubieten. Bei gewöhnlichen Herrschern ist das nicht der Fall.

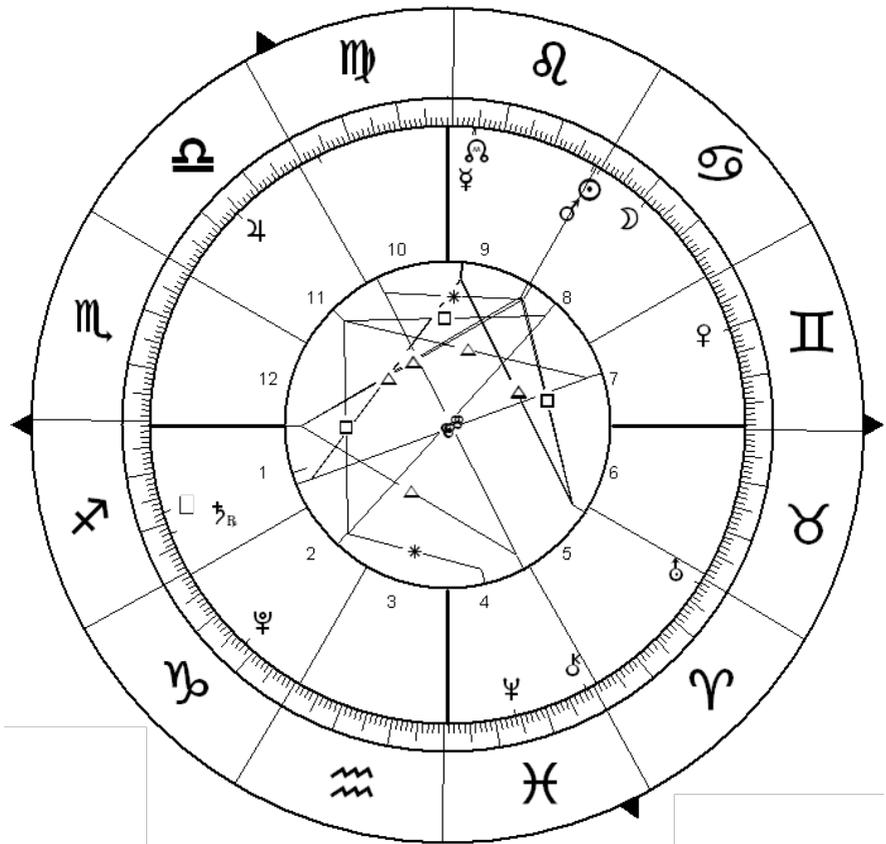
Aus diesem Grund sind Lehrer wünschenswerter als die üblichen Herrscher. Wenn Lehrer regieren, verbreitet sich Synthese. Alle werden einbezogen. Bestrafungen werden durch Techniken der Reinigung und Anhebung ersetzt. Da die Lehrer Regenten des Herzens sind, sollten die gewöhnlichen Regenten den Lehrern untergeordnet sein oder sie sollten sich selbst umwandeln, so dass sie zu Lehrern werden, bevor sie daran denken, das Land zu regieren.

Obwohl der Regent der Menschheit der König und Herr von *Shambala* ist, regiert er lieber die Hierarchie der Lehrer. Es ist weiser, das Menschenreich durch weise Menschen zu regieren, als es unmittelbar vom Regenten führen zu lassen. Zu einem Lehrer fühlen sich die Bürger eines jeden Landes stärker hingezogen als zu einem Herrscher. Ein König erreicht seine Untertanen durch die Lehrer. Diese wiederum wandeln die Untertanen in Übereinstimmung mit dem Gesetz um, das von dem Regenten festgelegt wurde. Im Allgemeinen lehnen sich die Bürger nicht gegen die Lehrer auf, doch es besteht die Möglichkeit, dass sie sich gegen den König erheben. Das liegt an einer Diskrepanz im Verstehen. Durch den zwischenmenschlichen Austausch mit der Mutter kann ein Kind besser verstehen als durch die direkte Kommunikation mit dem Vater. Von der Mutter werden die Absichten des Vaters besser erklärt. Beide wollen das Wohl des Kindes. Ein Lehrer ist mütterlich, während ein Regent wie der Vater ist. Man braucht den Lehrer ebenso sehr wie die Mutter.

Die Sonne im Widder wird als der Vater und die Sonne im Löwen wird als die Mutter betrachtet. In der *vedischen* Tradition wird der Monat Löwe der Verehrung der Mutter *Gauri (Parvathi)* und der Mutter *Lakshmi* gewidmet. Beide repräsentieren Willen und Wissen-Liebe.

Für die Aspiranten wäre es gut, wenn sie sich mit dem goldenen Licht der Mutter im Herzen verbinden. Dieses goldene Licht hat eine leichte Gelb- und Rot-Färbung. Die Annäherung der Hierarchie an die Menschheit geschieht durch den Löwen. Es ist eine mütterliche, herzliche Annäherung.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



☉ → ♏ am 22. Juli 2017 um 17¹⁵ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



Botschaft des Lehrers

Verblendung des guten Willens

Arbeiten guten Willens fördern ihre eigene Phantasie und die entsprechende Verblendung. Jegliche Arbeit, die man tut, muss ausgeführt werden, um für das Wohlergehen anderer zu sorgen. Jede Erwartung einer Gegenleistung für die getane Arbeit führt den Menschen in die Begrenzung.

Wer für den guten Willen arbeitet, wird aufgrund des tatkräftigen guten Willens geachtet. Die Arbeitenden sollten wissen, dass die Achtung der guten Arbeit gilt. Sie sollten die Früchte der guten Arbeit nicht sich selbst zuschreiben, weil sie dann einer noch schlimmeren Verblendung verfallen und in der Erwartung von Anerkennung leben. Eine solche Erwartungshaltung entfernt sie von der Arbeit. Wenn die Arbeit leidet, schwindet die Achtung und das Ansehen nimmt großen Schaden. Es ist weise, sich um die Arbeit zu kümmern und nicht darauf zu achten, ob man dadurch anerkannt und geachtet wird. Dieser Weg wurde von Menschen mit edler Gesinnung gezeigt. Sie nähren sich nicht selbst mit den Früchten ihrer Taten, sondern überlassen sie anderen. Auf unserem Planeten geschieht viel Arbeit guten Willens, ohne als solche benannt zu werden. Nur wenig geschieht durch die Gruppen der Arbeiter guten Willens, weil sich diese Arbeiter als solche kennzeichnen und in der entsprechenden Illusion leben.

Äußerungen von
Lord *Krishna**

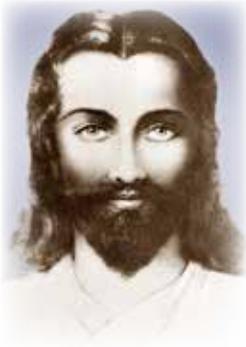
11



Oh *Arjuna*! Lebe im Licht der Seele.
Das Licht ist neutral.
Es erhellt die Arbeit.
Halte nicht an den Ergebnissen deiner Arbeit fest. (2-39)

Arbeit für sich selbst bindet.
Arbeit für andere ist befreiend.
Lass die Arbeit als Angebot für andere geschehen.
Erkenne dieses Geheimnis der Arbeit. (2-40)

* Dies sind ewig gültige Äußerungen von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

Ewige Energie

Es ist Unwissenheit zu glauben, unsere Energie sei begrenzt. Doch wenn man davon überzeugt ist, wird es so sein. Energie ist unerschöpflich. Sie fließt hinein und fließt hinaus. Auf natürliche Weise füllt sie sich wieder auf, aber die Menschen haben die kuriose Vorstellung, dass ihre Energie begrenzt sei, dass sie nicht mehr als eine gewisse Stundenzahl arbeiten können usw. Sie fühlen sich viel schneller müde, wenn sie sich die Zahl ihrer Arbeitsstunden vor Augen führen. Selbstmitleid schleicht sich ein und beschränkt den Energiezufluss. Infolgedessen schwächen und ermüden sie sich selbst, so dass sie sich früher als normal zur Ruhe setzen.

In unserer Gemeinschaft wird die Arbeit immer weitergeführt wie die Strömung eines Flusses. Er fließt ohne Unterlass. Ununterbrochen fließt er zum Meer, während er vom Himmel aufgefüllt wird. Genauso strömen die Energien unaufhörlich aus dem Unsichtbaren in das Sichtbare. In der zyklischen Bewegung der Energien sehen die Menschen nur den sichtbaren Teil. Sie müssen sich die unsichtbare Seite des Zyklus vergegenwärtigen. Erkennt die Unerschöpflichkeit der Energie in der Natur. Die Planeten bestehen in dieser ewigen Energie fort und schweben im Raum.

Gesegnet ist, wer die Schönheit der ewigen Aktivität der Energie sieht und sich mit ihrem Strom verbindet.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –

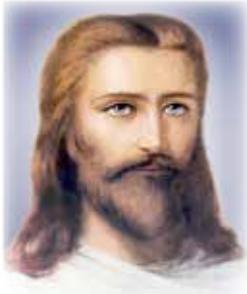


Geheimnisvolle Krankheit

Sich Sorgen zu machen ist eine Krankheit. Sogar wenn man nicht krank ist, macht man sich Sorgen. Egal ob man krank ist oder nicht, man macht sich Sorgen. Somit sind Sorgen die Grunderkrankung des modernen Menschen. Um alles macht er sich Sorgen. Er macht sich viel mehr Sorgen als ein Eingeborener, der im Wald lebt. Der Eingeborene hat nur wenige Bedürfnisse, daher sind seine Sorgen auch nur verschwindend gering. Doch für einen gebildeten, zivilisierten Stadtbewohner gibt es viele nutzlose Dinge, um die er sich Sorgen macht. Bildung und Zivilisation haben der Menschheit nicht wirklich geholfen, sich zu erheben. Stattdessen ist die Menschheit noch tiefer gesunken. Wenn ein Haus brennt, wollen wir schnell hinlaufen und das Feuer löschen. Doch wie oft sollen wir löschen, wenn jemand sein eigenes Haus anzündet? Es ist besser, dass er Lehrgeld zahlt. Moderne Gemüter sitzen träge herum und sind damit beschäftigt, sich Sorgen zu machen. Sie unterscheiden sich nicht von jenen, die ihre eigenen Häuser anzünden.

Wenn die Sorge zur Busenfreundin wird, bringt sie noch eine weitere Freundin mit – die Angst. Und diese Freundin bringt dann noch jemanden mit – die ängstliche Unruhe. Alle drei Freundinnen beginnen den Schlaf des modernen Menschen zu stören. Sobald der Schlaf regelmäßig gestört wird, beeinträchtigt dies auch die Intelligenz.

In unserer Gemeinschaft betrachten wir die menschliche Sorge als geheimnisvolle Krankheit. Ärzte können bei der Beseitigung der Sorgen und Befürchtungen nicht helfen. Dafür brauchen die Menschen mehr als einen gewöhnlichen Arzt – sie brauchen einen spirituellen Psychologen.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Heiliges Wort

Erkennt wie wichtig es ist, den heiligen Klang *AUM* anzustimmen. Bewusstes, regelmäßiges Singen des *AUM* in den Morgen- und Abendstunden beseitigt von innen heraus alle Unreinheiten. Es ordnet die Energien neu. Durch diese neue Ordnung erhält der Singende den notwendigen Magnetismus.

Wer viele Jahre lang das *AUM* anstimmt, beginnt zu strahlen. *AUM* verbindet den Menschen mit den subtileren Ebenen in seinem Inneren. Durch regelmäßiges Anstimmen des *AUM* kann er die Lichtsäule in seinem Gehirn-Wirbelsäulen-System erleben. Sogar die vollendeten Seher hören nicht auf, das *AUM* anzustimmen.

Stellt euch vor, dass ihr mit jedem lang angestimmten *AUM* die Unreinheiten in euch auflöst. Singt das *AUM* sieben Mal. Anschließend stellt euch vor, wie die Regenbogenfarben in der Wirbelsäule das *Mûlâdhâra* mit dem *Âjnâ* verbinden. Dann stellt euch vor, dass innerhalb der Regenbogenfarben ein strahlend weißer diamantener Strahl eine Verbindung vom *Mûlâdhâra* zum *Âjnâ* herstellt.

Es wird empfohlen, drei Sequenzen mit jeweils sieben Mal *AUM* anzustimmen, um diese Vorstellung zu aktivieren. Jedes *AUM* sollte kräftig und vital gesungen werden. Sorgt dafür, dass die Schwingung des Gesangs durch die Wirbelsäule die linke und rechte Seite des Körpers erreicht. Erkennt, dass das *AUM* der Faden ist, durch den die fein- und grobstofflichen Körperorgane und Gliedmaßen miteinander verflochten sind.

Seid mit dem *AUM* nicht selbstzufrieden.

Botschaft von Meister *EK*



Grundlose Aktivität

Verzicht auf die Früchte und Resultate der Aktivität ist der Schlüssel zur Befreiung. Arbeit für das Wohlergehen des Lebens ringsum ist die einzige Beschäftigung für die Menschen, die von der Natur vorgesehen ist. Das Anstreben von Ergebnissen verursacht Bindung.

Eine Ausbildung machen, um einen Arbeitsplatz zu bekommen, eine Arbeit annehmen, um Geld zu verdienen, Geld verdienen, um Wünsche zu erfüllen, eine Familie zu ernähren und Kinder großzuziehen – dies alles sind Tätigkeiten, denen ein Motiv zugrunde liegt. Wenn jemand etwas tut, weil er etwas anderes benötigt, befindet er sich in der Welt von Ursache und Handlung, Ursache und Wirkung.

Arbeiten ohne ein solches Motiv befreien und vermitteln echte Freude an der Tätigkeit. Handlungsmotive und Aktivität aus bestimmten Gründen führen den Menschen auf eine Kreisbahn, die ohne Ende ist. Es ist wie bei einem Hund, der versucht, nach seinem Schwanz zu schnappen. Dies kann nur eine sinn- und nutzlose Beschäftigung sein.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Gute Lebensführung bringt auf lange Sicht
rechten Wohlstand,
der Zufriedenheit verleiht.

Gutes Verhalten muss jederzeit und
unter allen Umständen gewahrt werden.

Die Unwissenden versuchen,
Ansehen und Reichtum zu schützen.

Die Weisen versuchen,
die gute Lebensführung zu schützen.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3

SARASWATHI*

10

*Saraswathî Sûktam* – 1. Hymne (Teil 2)

Wir leben mit dem Körper. Weder der Körper noch das Leben gehört uns. Beides wurde uns gegeben. Wenn wir einen Körper und das Leben haben, werden wir vom Wort befruchtet. Das Wort befruchtet und lässt den Menschen aktiv sein, solange er das Leben und den Körper hat. Dabei sollten wir bedenken, dass mit dem Körper nicht nur der physische, sondern auch der Äther- und Kausalkörper gemeint ist. Wir haben kausales Leben und einen Kausalkörper, feinstoffliches Leben und einen feinstofflichen Körper, physisches Leben und einen physischen Körper. Also werden wir auch dann vom Wort befruchtet, wenn wir im Kausalkörper, dem „diamantenen Körper“, sind.

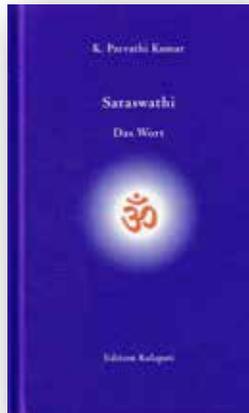
Jetzt verstehen wir, was mit dem Reiter und seiner Befruchtung gemeint ist. Die Hymne sagt, dass er vom himmlischen Wort befruchtet wird. Vom himmlischen Wort befruchtet zu sein ist etwas anderes, als vom gewöhnlichen Wort befruchtet zu sein. Der begrenzte Mensch ist immer von letzterem befruchtet, nur der befreite Mensch ist vom himmlischen Wort befruchtet. Die Hymne spricht von der Befruchtung des Reiters durch das himmlische Wort.

Durch die Gnade des Flusses wurde der Reiter jetzt vom himmlischen Wort befruchtet. Daher gelangt der Mensch zur Herrlichkeit der Befreiung, indem er das Freiwerden aus der Begrenzung erreicht. Haben wir einmal den Geschmack des Wortes erlebt, entfalten wir langsam unsere Flügel, um der Befreiung entgegenzufliegen. Das Geschenk des Wortes ist erhaben und die Macht der Gottheit unvergleichlich.

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-27-0)

Sie hat viele Geschenke auf Lager. Nach den *vedischen* Sehern ist das Wort das beste Geschenk. Ein Meister der Weisheit wird durch das Wort geehrt. Für ihn ist es ein Geschenk. Er kann es an jemanden weitergeben, der es verdient und der der Disziplin des Wortes folgt. Dann geschieht die Befruchtung. Der befruchtete Mensch steigt auf. Nachdem er aus der Begrenzung befreit ist, erlebt er die Herrlichkeit. Das ist die Erhabenheit des Wortes. Diesen Vorgang nennt man *Sruthi*, das bedeutet „vom Mund zum Ohr“.

Bis dahin ist man unfruchtbar, „kinderlos“. Eine Aussage in den Schriften lautet: „Bist du unfruchtbar, dann bist du kinderlos, und du bist verflucht.“ Ein Baum, der weder Früchte noch Blüten trägt, eine Kuh, die keine Milch gibt, und ein Mensch, der nicht vom Wort befruchtet wurde, sind unfruchtbar. Ein solcher Mensch leidet unter Begrenzungen. *Saraswathî*, der Fluss, hilft uns dabei, uns emporzuheben.



Botschaft von Śrī Râmakrishna



Das Ich macht den Menschen weltlich

Das Ich, das den Menschen weltlich macht und ihn Gier und Reichtum zugetan sein lässt, ist ein Spitzbube. Der einzelne Mensch und das Universum werden voneinander getrennt, weil dieses Ich zwischen sie tritt.

Eine Wasseroberfläche erscheint zweigeteilt, wenn man einen Stock darauf legt. Dieser Stock ist das *Aham*, das Ego.

Entferne den Stock und das Wasser ist wieder eine einzige ungeteilte Fülle.



Praktische Weisheit

Just be yourself.
Never try to be some other.

Sei einfach du selbst.
Versuche nie, jemand anders zu sein.



Über die Geheimlehre

Der fünfte Kontinent – die arische Bevölkerungsgruppe

In der atlantischen Zeit wurden große Kriege zwischen den Riesen des weißen und des linken Pfades geführt. Weil die Riesen des linken Pfades die Magie missbrauchten, strebten sie nach der Vorherrschaft über die Riesen des weißen Pfades. Die Menschen, die zur weißen Magie des rechten Pfades gehörten, sahen den Untergang von Atlantis voraus. Deshalb zogen sie in den *Himâlaya* fort, um dort mit den Saaten guten Willens neu anzufangen. Später ging das großartige Atlantis im Wasser unter, während der ausgewanderte Zweig der Magier einen neuen Anfang machte, der als die arische Bevölkerungsgruppe bezeichnet wird. Was wir heute überall auf der Erde antreffen, ist die arische Wurzelrasse, deren Wiege im *Himâlaya* zu finden ist.

Es gab eine Zeit, in der das ägyptische, nordafrikanische Delta zu Europa gehörte. Damals gab es noch nicht die Straße von Gibraltar. Vor 12000 Jahren begann die letzte Reihe von Veränderungen für die Kontinente. Danach folgte der Untergang von Platons Insel Atlantis. Diese Insel war nur noch ein Bruchstück des großen Atlantis, das schon viel früher untergegangen war.

(Die Geheimnisse der Kontinente, die im Wasser untergehen und aus dem Wasser auftauchen, werden den Menschen offenbart, die der geheimen Wissenschaft angehören, aber nicht den Geographen.)

Die Schüler mögen diese umfassende Anschauung beachten. Wenn man die Zeit seit dem Beginn der unvergänglichen Insel zählt und behauptet, dass der physische Mensch auf diesem Planeten ursprünglich vor 18 Millionen Jahren erschien, kann dies nicht als abwegig betrachtet werden.)

SATURN*

16



2. Kapitel: Die Ringe von Saturn, Illusion – Schutz

Schutz (Teil 2)

Was als Schutz betrachtet wird, wirkt auch als Begrenzung. Dieses Prinzip in der Natur wird Saturn genannt. Das bedeutet, Saturn ist der größte Beschützer, und je weiter wir uns entwickeln, desto mehr macht er Platz. Wir alle möchten großartige spirituelle Menschen werden, ohne zu wissen, mit welchen Gefahren wir konfrontiert werden. Deshalb sagt Saturn: „Eure Absichten sind gut, aber ich werde nicht zulassen, dass ihr so spirituell werdet, solange ihr nicht bestimmte Dinge erarbeitet habt.“

Obwohl wir die Situation eines *Gurus* nicht kennen, möchte jeder ein *Guru* sein. Es ist schwer, ein *Guru* zu sein, denn es ist so, als würde man auf Messers Schneide laufen. Die Schneide ist scharf und subtil. Sie schneidet in beide Richtungen und fordert fortwährendes Opfer. Die Klinge schneidet blutende Wunden, aber für manche Personen ist es eine Freude, sich für das Wohlergehen anderer zu opfern. Dies ist ein hoher Bewusstseinsstatus. Das Dasein eines *Gurus* erfordert die Verankerung im Hintergrundbewusstsein. Nichts in der Schöpfung zieht ihn an oder bindet ihn. *Guru* bedeutet „der Älteste“, „der Größte“. Er ist größer als die Großen, großartiger als die Großartigen, älter als die Älteren. Ein *Guru* sieht vielleicht wie ein Bettler aus, aber er ist größer – größer als alles Sichtbare. Einfach ein *Guru* sein zu wollen, ist Schwärmerei oder Fantasie. Aber Saturn vermittelt die Schritte, um jenen Status zu verwirklichen. Diese Schritte erscheinen bitter, aber sie sind süß, wenn man ihnen ordnungsgemäß folgt.

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1



DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG*

36

III. Strophe

32. ***Brahmatattva viniščayam*** – entschieden in *Brahman* verwurzelt

Ein *Sat Guru* ist entschieden, unwiderruflich und zutiefst in *Sat*, der Wahrheit, der Existenz verwurzelt. Er kann nicht aus ihr verdrängt werden. Verankert in *Brahman* übernimmt er seine Funktion mit Hilfe des Bewusstseins entsprechend den Anforderungen des Plans. Generell befindet er sich im *Samâdhi*, in dem das Bewusstsein nur schwach ist, das heißt, es ist fast in der Existenz aufgegangen. Dies ist sein normaler Zustand. In Übereinstimmung mit Zeit, Ort und der übertragenen Aufgabe tritt er ins Bewusstsein ein und kommt dann durch die achtfache Natur weiter herab, um die Arbeiten der Objektivität auszuführen. Diesen durchgängigen *Samâdhi*-Zustand während der Arbeit nennt man *Sahaja Samâdhi*.

Zu SEIN ist der natürliche Zustand des Lehrers. SEIN ist für den Menschen das Höchste, „Tun“ ist zweitrangig. Zu SEIN steht an erster Stelle, und „Tun“ folgt ihm. Wenn man das SEIN ist, kann man männlich-weiblich (Existenz-Bewusstsein) oder DAS (reine Existenz) sein. Sobald man sich in die Dreiheit von Wille, Wissen und Handlung hineinbegibt, wird man zu einem „Tuenden“. Auf diese Weise wird der SEIENDE zum „Tuenden“.

Das Schöne am Lehrer ist, dass er weiterhin im SEIN bleibt, auch wenn er sich im Bereich der Handlung aufhält. Dies ist der optimale Zustand, in dem er ganz bei sich selbst und bei der Arbeit ist. Während er im SEIN verweilt, zeigt er Stabilität und Geschicklichkeit bei der Arbeit.

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

So wird er ein Vorbild für das Tun und das SEIN. Ein Teil von ihm ist aktiv, und zugleich ist ein größerer Teil von ihm im SEIN. Er ist bei der Arbeit und gleichzeitig auch nicht bei der Arbeit. Während er im SEIN ist, wird seine Natur dazu angeregt, die Arbeit mit seiner Hilfe zu erledigen. Dies sagt Lord *Krishna* in der *BHAGAVAD GĪTĀ* mit den Worten: „ICH BIN nicht der Handelnde. Mit MIR als Grundlage tut MEINE Natur alles durch ihre drei Qualitäten.“

Die Schüler sollten über diese erhabene und subtile Dimension des *Sat Gurus* nachdenken. Durch einen *Sat Guru* geschehen die Dinge. Er empfindet nicht, dass er sie tut, weil er von seiner Natur losgelöst ist. Seine Natur erledigt die Arbeit und erhält dabei seine Unterstützung. Dies ist die wahre Lebenskunst.



Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.



Jüngerschaft

Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 4)

Vision (2. Teil)

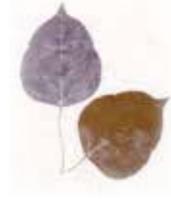
Was ist deine Vision, dein Ziel, deine Absicht und deine Zielvorstellung? Von der Stärke und Klarheit deiner Vision sowie von der Schönheit des Bildes, das du mit deiner Vorstellungskraft malst, hängt viel von dem ab, was du tust und wirst. Denn die Wirkung der Vision setzt etwas in Gang und bringt erstaunliche Ergebnisse. Wie viel von deiner Vision hängt von dem ab, was andere gesehen haben und wie viel hast du durch eigene Bemühung für dich selbst entdeckt? Niemand kann deine Vision für dich ausgestalten. Es ist dein eigenes Persönlichkeitsproblem. Die Vision entspricht dem eigenen spirituellen Status. Wo wahre Vision vorhanden ist, da gibt es auch immer weise Beurteilung, Vertrauen und Gewissheit sowie ein richtiges Erkennen von Ort und Gelegenheit. Man erkennt, was getan werden muss und das Wissen ist die Saat des Handelns.

Erledige das Wichtigste zuerst. Lass nichts und niemanden zwischen dir und deiner Vision stehen. Beharrliches Befolgen der eigenen Vision muss angestrebt werden, trotz und nicht wegen der Umstände. Wer sie erfasst, muss um jeden Preis ein Übermittler und Überbringer der Vision werden. Das gehört zu ihrer richtigen Nutzung und Anwendung. Wenn man nicht auf ihre Verwirklichung achtet, bringt die Vision keinen Nutzen. Ihre Verwirklichung erfordert Energie, Geschäftssinn, Kompetenz und finanziellen Rückhalt. Wird die Vision klar erkannt und präzise und kreativ erarbeitet, dann wird sie sich unweigerlich verwirklichen.

Ein Jünger

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

129



Ruhe des Denkvermögens

Ist das Wasser im See still, sehen wir, dass sich Himmel und Sterne widerspiegeln. Tagsüber sind die Fische und die Kieselsteine im Wasser zu erkennen. Nur wenn das Wasser aufgewühlt ist, nehmen wir sein Dasein wahr.

Genauso ist es, wenn das Denkvermögen ruhig ist: es existiert nicht. Statt dessen existieren wir.

Taucht ein Gedanke nach dem anderen auf, empfinden wir die Gegenwart des Denkvermögens stärker, genauso wie das Dasein des Seewassers wahrgenommen wird, wenn es auf dem Wasser Wellen gibt.

Gibt es Gefühle und Meinungen, spüren wir die Existenz des Denkvermögens deutlich. Kommt es zu Meinungsverschiedenheiten, ist die Gegenwart des Verstandes greifbar.

Die Existenz der Wellen verschleiert die Fische und die Kieselsteine unter der Wasseroberfläche. Die Existenz von Meinungen (umso mehr, wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt) verschleiert das tiefere ICH BIN.

Wenn der See aufgewühlt ist, gibt es keine Widerspiegelung des Himmels und der Sterne von oben und kein Sichtbarwerden der Fische und Kieselsteine unten. Das gleiche geschieht, wenn die Ruhe des Denkvermögens gestört wird. Das tiefere Wesen, das die wahre Existenz ist, – das „Selbst“ – wird nicht sichtbar, und der göttliche Plan wird nicht widerspiegelt. Mögen wir deshalb Ruhe im Denkvermögen bewahren, damit wir den Schleier lüften und sich der Plan auf dem Denkvermögen widerspiegelt.

* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5



DIE LEHREN VON KAPILA*

62

13. Himmel – vorübergehender Aufenthaltsort (Teil 2)

Man kann nicht immer und zu jeder Zeit gefallen. Das ist eine schmerzliche und unbrauchbare Vorgehensweise. Es gibt andere, die den Weg gehen, auf dem es nur ihnen selbst gut geht, ohne Rücksicht auf andere. Sie sind die Stiere, die in den Gebieten anderer herumtrampeln und sich dadurch Ärger einhandeln. Der Weg besteht deshalb nicht darin, sich selbst oder die anderen zufriedenzustellen, sondern für das Leben der Natur jederzeit aufgeschlossen zu sein und sich das Wissen von den Gesetzen der Natur anzueignen. Der Schlüssel zu diesem Mittelweg ist, Handlungen des guten Willens ohne jede Erwartung auszuführen. Wenn du dich nicht dadurch einsperst, dass du von den anderen Anerkennung erwartest, dann kannst du aus freiem Willen handeln. Dein Tun ist nicht von Anerkennung und Erwartung anderer abhängig. Den Unwissenden macht die Anerkennung anderer zufrieden. Der Wissende ist aufgrund seines Tuns zufrieden und gleichgültig gegenüber der Anerkennung durch andere.

Durch Ausführen von Handlungen des guten Willens ohne Erwartungen in vollkommener Hingabe an das Leben ringsum führt den Menschen vom zyklischen Pfad von Himmel-Hölle zum spiraligen Pfad der Befreiung von Begrenzungen. Dieser Pfad der Befreiung ist der solare Weg im Gegensatz zum oben beschriebenen lunaren Weg. Der lunare Weg ist wie Rauch (des Feuers), während der solare Weg wie Licht (der Flamme) ist. Das Feuer existiert in der Kerze, im Rauch und in der Flamme. Feuer als Kerze ist der physische Zustand. Feuer als Rauch ist der mentale Zustand. Feuer als Flamme ist der Zustand des Selbstes, des ICH BIN. Wenn die Kerze angezündet wird, dann leuchtet die Flamme, während die Kerze abnimmt. Das Selbst bleibt, und das Physische geht zurück.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

57

Die Gegenwart der Kuh
hilft bei allen theistischen Übungen
bis zu ihrer Erfüllung.



Praktische Weisheit

Truth enters through Heart,
not through Head.

Die Wahrheit tritt durch das Herz ein,
nicht durch den Kopf.

* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien

Lord *Dattâtreyā**

16

4. Die vier Hunde (Teil 3)

Um darauf hinzuweisen, dass alles vierfältig ist, werden vier Hunde abgebildet, die sich um den Herrn bewegen. Doch dies ist noch nicht die vollständige Erklärung der vier Hunde.

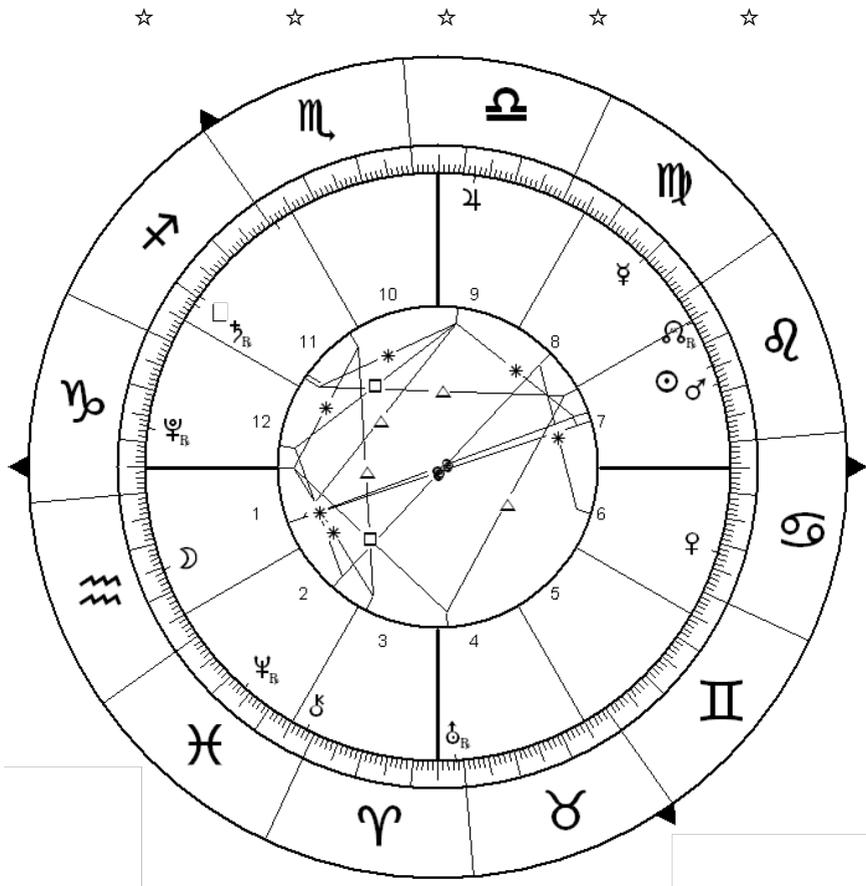
Der Hund ist eins der erhabenen Symbole in den *Veden*. Er steht für die Fähigkeit zu hören, auf das Feinstoffliche und über große Entfernung hören zu können. Hunde hören besser als Menschen. Sie sind immer aufmerksam, um zu hören, und sie können auch viel mehr hören als die Menschen. Eine der ersten Übungen in den esoterischen Trainingsmethoden ist, den Schüler mehr zum Hören als zum Sprechen zu führen. Wenn er über weite Entfernung und auch auf das Feinstoffliche hören kann, wird er zur Hellhörigkeit und weiter zum Hören auf die Stimme der Stille geführt. Das Hören auf die Stimme der Stille nennt man das Hören auf *Anâhata*, das Herzzentrum, wo der subtile Klang, der durch den Äther kommt, empfangen und wahrgenommen werden kann.

Alle großen Eingeweihten lauschen der Stille im Inneren und bringen den Plan so zum Ausdruck, wie sie in der Stille von ihm beeindruckt wurden. Beeindruckung von den feinstofflichen Ebenen ist nur möglich, wenn man aufmerksam, kompetent und auf die Stille ausgerichtet ist. Der Hund steht für eine solche Ausrichtung, und der Eindruck kommt

* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4

aus höheren Kreisen. Die Astrologie sagt uns, dass jeder Unterricht durch Beeindruckung die Arbeit von Jupiter ist, der im Sanskrit *Guru* heißt. Also ist es das *Guru*-Prinzip, das die Beeindruckung der gut vorbereiteten Menschen bewirkt.

In jüngster Zeit wurden Schriften, die durch Beeindruckung entstanden, durch Alice A. Bailey gegeben. Sie richtete sich so gut auf die Stille aus, dass sie den Eindrücken lauschen konnte, die vom tibetischen Meister zu ihr kamen. Sie war in der Lage, die alte Weisheit in allen Einzelheiten aufzuschreiben, um den Durchschnittsintellekt des Westens zu erleuchten.



Löwe-Vollmond am 7. August 2017 um 20¹⁰ Uhr MESZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



AGNI – FEUER*

24

14. Die Gesetze des Feuers (Teil 2)

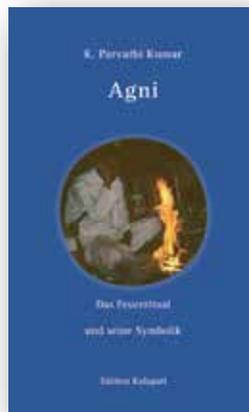
Während die Rotationsbewegung dem Gesetz der Ökonomie unterliegt, wirkt das Gesetz der Anziehung und Abstoßung spiralförmig. Die Spirale hat ebenfalls eine rotierende Bewegung, doch führt sie bei jeder Drehung auf eine höhere Ebene. Das deutet auf eine evolutionäre Bewegung hin. Von einem Ring der Spirale zum nächsten führt sie uns auf höhere Ebenen des Bewusstseins und befreit uns schließlich von der Begrenzung durch die Materie. Wenn die Menschen ihr Bewusstsein erweitern, beginnen sie, den Pfad der Tugend zu beschreiten. Sie fangen an zu dienen und sich weniger egoistisch zu verhalten. Wer vom Gesetz der Ökonomie beherrscht wird, ist selbstsüchtig und von der Materie abhängig. Im Allgemeinen besteht der Konflikt in der Menschheit zwischen den Egoisten und jenen, die versuchen, tugendhaft zu sein. Da diese beiden Klassen in der Menschheit existieren, gibt es auch gleichzeitig diesen Konflikt.

Selbst wenn der Mensch versucht, tugendhaft zu leben, zieht ihn die alte Gewohnheit der Untugenden häufig wieder herunter. In jedem Menschen gibt es den Kampf zwischen Tugend und Laster. Daher haben Menschen, die Tugenden üben, einen inneren Kampf zu bestehen. Sie möchten gern tugendhaft sein, doch die alten Gewohnheiten hindern sie daran. Dies ist der Zustand eines Aspiranten, der versucht, ein Jünger zu sein. In ihm findet ein ständiger Kampf zwischen seinen Idealen und sei-

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4

nen Gewohnheiten statt. Das ist die Dualität des Menschen. Er schwingt von einer Seite zur anderen. Im selben Maße, wie er versucht, Tugenden zu üben, erhebt sich von innen der Widerstand. Der Mensch muss lernen, dass er seinen Schwerpunkt allmählich verlagern soll und dass er keine plötzlichen Bewusstseinsprünge machen kann.

Die Religionen verkünden Tugenden, doch sie lehren uns auch, die Laster zu hassen. Sie predigen uns, das Böse zu verachten und zu verdammen. Solche Religionen bringen den Menschen in Konflikt; Hass, Verachtung und Verurteilung sollten als Untugenden erkannt werden. Die Verbreitung des Guten muss nicht mit einer Verachtung des Bösen einhergehen. Dunkelheit und Licht, Unwissenheit und Wissen, Tugend und Laster sind nur zwei Pole des Einen. Der Tugendhafte muss den Lasterhaften nicht hassen. Wissen muss die Unwissenheit nicht beleidigen. Da die Menschheit im Allgemeinen so handelt, sagt man, dass sie vom Konflikt beherrscht wird.





Gruppengebete

10

Wieder und wieder verneigen wir uns
vor dem Herrn der Gerechtigkeit,
damit wir durch Gerechtigkeit geführt werden mögen.
Möge unsere Gerechtigkeit
unsere voraussichtlichen Krisen und Unglücksfälle abwenden.



Praktische Weisheit

Head nourishes Ego.
Heart nourishes the Soul.

Der Kopf nährt das Ego.
Das Herz nährt die Seele.

DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

11



Rollenspiel (Teil 4)

Es ist einigermaßen vertretbar, ICH BIN als unsere Identität zu empfinden, aber irgendetwas anderes als ICH BIN wahrzunehmen ist Unwissenheit. Durch das Leben in falschen Identitäten bleiben wir in der Welt hängen und werden weltlich. Wir sollten daran denken, dass wir nicht von der Welt sind. Wir sind in der Welt. Diese Vorstellung ist hilfreich, denn sie ermöglicht uns, aus unseren falschen Identitäten herauszukommen. Das Leben in falschen Identitäten führt uns zur allmählichen Gefangenschaft in der Welt der Aktivitäten. Wenn wir unsere ursprüngliche Identität bewahren, leiden wir nicht unter dem Einfluss der Welt. Im Gegenteil, wir finden Gefallen daran, in der Welt zu sein.

Jedes Mal, wenn wir in die Welt gehen, dann ist das genauso, als würden wir die Bühne eines Theaters betreten. Wir spielen eine Rolle und wissen sehr wohl, dass wir nur eine Rolle spielen. Wir spielen und verlassen anschließend die Bühne. Wir bleiben nicht länger als vorgesehen, wir sagen nichts, was nicht im Drehbuch steht, wir spielen nicht zu viel und nicht zu wenig. Auf der Bühne müssen wir die vorgesehene Handlung spielen. Wir müssen sprechen, was gesprochen werden soll. Zur rechten Zeit sollten wir die Bühne betreten und auch rechtzeitig abtreten. Ohne diese Regeln gelten wir nicht als gute Schauspieler. Entsprechendes kann auf die Welt übertragen werden. Die Welt ist die Bühne, die wir betreten und auf der wir unsere Rolle spielen. Wir sprechen, was wir zu sprechen haben, tun, was wir zu tun haben und verlassen rechtzeitig die Bühne. Nachdem wir unsere Rolle gespielt haben, können wir nicht länger auf der Bühne herumhängen, und wir können uns auch nicht vorzeitig zurückziehen. Das alles wird möglich, wenn wir uns erinnern, dass jeder ICH BIN ist, eine Projektion des universalen Bewusstseins. Wenn wir diese Identifikation verloren haben, hängen wir im weltlichen Theater fest und machen unerwünschte Erfahrungen mit dem irdischen Publikum. Ich hoffe, dieser Punkt ist deutlich geworden.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Männliche und weibliche Wiedergeburt

Frage:

Lieber Meister, inkarnieren Männer und Frauen wieder als Männer und Frauen oder wechselt sich das Geschlecht in den Wiedergeburten ab?

Antwort:

Zuallererst ist die Seele weder männlich noch weiblich. Sie ist die Summe von Beidem. Die Seelen werden als Männer geboren, um die Frauen zu erleben und sie werden als Frauen geboren, um die Männer zu erleben. Wenn man als Mann geboren wird, bedeutet das in erster Linie, dass man mehr maskuline als feminine Energie hat. Deshalb muss man seine zu starke maskuline Energie durch die Verbindung mit femininer Energie ausgleichen. Man empfängt die andere Energie, während man sich regelmäßig mit ihr verbindet. Genauso braucht eine Frau die maskuline Energie, um sich auszugleichen, da sie vorwiegend von femininer Energie geprägt ist. Die Anziehungskraft zwischen Mann und Frau ist im Wesentlichen auf die bestehende Unausgewogenheit zurückzuführen. Ist eine hochgradige Unausgewogenheit vorhanden, führt dies zu einem stärkeren Sexualtrieb. Liegt die Unausgewogenheit im Normalbereich, gibt es eine normale Beziehung zum anderen Geschlecht.

Entsprechend dem Bedarf der individuellen Seele bietet die Natur männliche und weibliche Körper an. Im Allgemeinen erhalten Männer viel Unterstützung von den Frauen. Dadurch entwickeln die Männer eine Neigung, zu empfangenden Energien zu werden und wenn sich die empfangenden Energien in den Männern stärker entwickeln als die verteilenden Energien, werden sie als Frauen wiedergeboren. Eine Frau, die dem Mann fortwährend vielfältige Unterstützung zukommen lässt, erhält

positive Energien. Wenn sich diese positiven Energien stärker entwickeln als die empfangenden Energien, wird sie schließlich als Mann wiedergeboren.

Im Plan der Natur ist das Ausgleichen der männlichen und weiblichen Energien eine Hauptarbeit, die der Entwicklung der Menschen dient. Wenn beide Energien schließlich in vollkommenem Gleichgewicht sind, haben Männer und Frauen die Neigung, unabhängig und selbstgenügsam zu leben. Sie brauchen keinen äußeren Mann und keine äußere Frau mehr. Solche Menschen werden als wahre Heilige betrachtet. Ein Heiliger hält nie nach dem anderen Geschlecht Ausschau. Für ihn macht es keinen Unterschied, ob er ein Mann oder eine Frau ist...



.../Fortsetzung von der nachfolgenden Seite AGNI – EINE EINFÜHRUNG IN DIE ARBEIT DES KOSMISCHEN FEUERS:

vorherrschend. Viel Liebe muss verwirklicht werden, viel Ausgewogenheit muss zwischen Materie und Geist auf allen Ebenen hergestellt werden, damit man die Schönheit und Herrlichkeit der Schöpfung wahrnehmen kann. In dieser systemischen Existenz ist es nicht unser Ziel, die Materie oder die drei niederen Welten, die die Grundlage unserer Erfahrung bilden, zu vernachlässigen. Daher ist der *Yoga* entstanden. Er ist ein feines Gleichgewicht der niederen und höheren Welten. Durch den *Yoga* befinden wir uns in einem Gleichgewicht bzw. in gleicher Entfernung zu Materie und Geist. Darüber haben wir beim letzten Mal ausführlich gesprochen. .../wird fortgesetzt



Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 66)*

5. Das elektrische Feuer

Die Phasen der systemischen Existenz

Heute wollen wir uns mit dem elektrischen Feuer beschäftigen. Es ist der erste Aspekt des Feuers und der letzte, den wir in diesem Seminar besprechen. Der Beginn der Schöpfung, ihre Fortsetzung und ihr Ende unterliegen einem sehr logischen Ablauf. Auch wir haben eine lange Reise vom Ursprung durch die Materie mit all ihren Naturreichen bis zur Seele gemacht. Jetzt wollen wir versuchen zu verstehen, was der Geist ist, der die Grundlage der Seele bildet.

Dies ist jetzt die zweite systemische Existenz, in der die Manifestation des Zweiten Logos vollständig und abgerundet werden muss. Das heißt, der Aufbau des *Antahkarana*-Körpers, der den Bau des Kausalkörpers in uns ermöglicht, ist das Ziel dieser systemischen Existenz. Durch den Kausalkörper wiederum können wir die Seele auf allen Ebenen der Existenz erfahren.

In der ersten systemischen Existenz geht es um die Erfahrung des Reibungsfeuers. Es ist das dritte Feuer. Als wir in die zweite systemische Existenz eintraten, war dieses Feuer einigermaßen gut entfaltet. In der zweiten systemischen Existenz haben wir das Ziel, den Seelenaspekt zu erfahren. Das ist die hohe Kunst, Geist und Materie ins Gleichgewicht zu bringen. Wenn das erreicht wurde, ist der Zweck der zweiten systemischen Existenz erfüllt. Aus diesem Grund ist die Arbeit des Zweiten Logos im jetzigen System

.../Fortsetzung auf der vorangehenden Seite unten

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Meister EK

VISHNU PURĀNA

87



Kapitel XXII: Einzelheiten der Schöpfung (Teil 3)

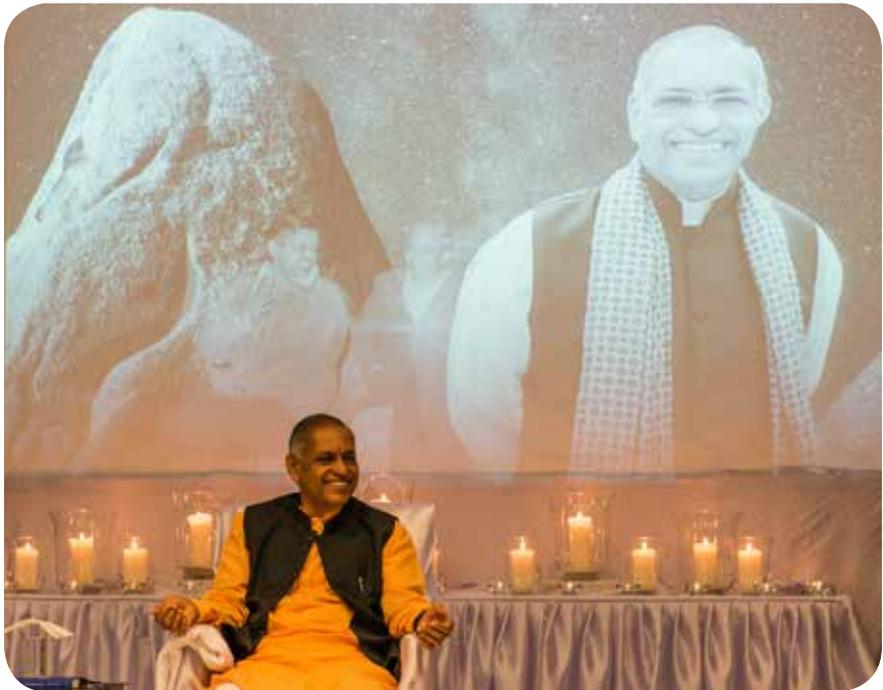
Maitreya fragte: „Du sagst, dass Lord *Vishnu* diese ganze Schöpfung als seine Schmuckstücke und Waffen trägt. Bitte erkläre, wie sie angeordnet sind.“

Parāśara antwortete: „Ich verneige mich vor Lord *Vishnu*, dem Geburtsort von allem. Er überragt alles. Ich werde mich bemühen, dir alles zu erklären. Ich führe es so aus, wie es mir von *Vasiṣṭha* erklärt wurde. Die Seele dieser ganzen Schöpfung ist von allem gänzlich unberührt. Sie ist jenseits aller Eigenschaften und Merkmale. *Vishnu* trägt diese Welt-Seele nahe an seinem Herzen in Form des von selbst leuchtenden Edelsteins, den man *Kaustubha* nennt. Der Edelstein ist von seiner Kraft erfüllt und erstrahlt mit ihm. *Kaustubha* befindet sich in der Nähe eines schönen Muttermals, das die Ewigkeit darstellt. Als Erstes kam das hervor, was wir den Willen nennen: göttlicher Wille mit Weisheit. Er existiert in der Form von *Vishnus* großer Keule. Der Geburtsort der Sinne ist seine göttliche Muschel, der Geburtsort der fünf Materiezustände ist *Vishnus* Bogen. Das göttliche Denkvermögen ist das schnellste von allem. Immer ist es in Bewegung und es existiert als das große Rad, das sich um seinen Finger dreht. Die Girlande, die er trägt, besteht aus fünf Arten von Blüten, der gesamten Existenz der fünf Materie-Stadien. Die Funktionen der Sinne und des Willens sowie alle Handlungen, die in der Schöpfung geschehen, sind in *Vishnu* vorhanden in Gestalt der vielen Strahlen. Die Strahlkraft des Wissens und der Weisheit ist die Schärfe der Klinge und die Spitze des göttlichen Schwertes, das der Herr trägt.

Auf diese Weise trägt die göttliche Person die Basis der Schöpfung zusammen mit dem Willen, dem Ego, den fünf Stadien der Materie, dem

Denkvermögen, den Sinnen und den Organen. Wissen und Unwissenheit existieren in ihm als die zwei Formen der *Mâyâ*, um die Lebewesen gedeihen zu lassen und im Fortschritt zu erhalten. *Pradhâna*, die ursprüngliche Substanz und ihre verschiedenen Abwandlungen, bildet die Vielfalt der Schöpfung. Dies alles trägt der Herr in seinem Inneren und er ist der Herr von allem. Was Wissen und was Unwissenheit genannt wird, was Existenz genannt wird und was der Existenz zugeschrieben wird – alles hat in ihm seinen Platz und er ist der Herr all dieser Aspekte. Er ist auch die Persönlichkeit der Zeit mit ihren Unterteilungen nach verschiedenen Größenordnungen.

.../wird fortgesetzt



Drei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Qualität! Qualität! Qualität!
ist der Schrei der Seele in allen drei Welten
bei einem fortgeschrittenen Dienenden.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 137)

Geschichten aus dem PANCHATANTRA

7. Die Schildkröte, die vom Stock fiel

In einem See lebte eine Schildkröte, die zwei Schwäne als gute Freunde hatte.

Alle drei trafen sich jeden Tag am Seeufer und tauschten Geschichten aus, bevor sie am Abend zum Zeitpunkt des Sonnenuntergangs zurückkehrten. Sie freuten sich über ihr gemeinsames Zusammensein.

In einem Jahr fiel kaum Regen und der See begann auszutrocknen. Die Schwäne waren über den sinkenden Wasserpegel des Sees besorgt und sagten zur Schildkröte: „Es wird dir nicht möglich sein, in diesem See zu überleben, denn der See wird bald ganz ausgetrocknet sein.“

Die Schildkröte war sich dieses Problems bewusst: „Es ist tatsächlich sehr schwer, hier noch weiterhin zu leben. Liebe Freunde, haltet bitte nach einem anderen See Ausschau, der voller Wasser ist. Dann wäre es gut, wenn ihr einen kräftigen Stock von irgendwoher mitbringen könnt.“

Die Schildkröte fuhr fort: „Wenn ihr erstmal einen anderen See gefunden habt, könnt ihr mich mithilfe dieses Stockes zu dem See bringen. Ich kann mich an dem Stock mit meinem Mund festhalten, während ihr beide fliegt und jeder an einem Ende den Stock hält.“

Wie geplant, flogen die Schwäne los und suchten an weit entfernten Orten. Nach einiger Zeit fanden sie einen See, der reichlich mit Wasser gefüllt war. Sie kamen zurück, um die Schildkröte dorthin zu bringen.

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Sie bereiteten sich darauf vor, den Stock jeweils an beiden Enden festhalten zu können und legten der Schildkröte nahe: „Lieber Freund, alles sieht sehr gut aus, doch stelle sicher, deinen Mund die ganze Zeit über fest verschlossen zu halten. Du darfst nicht sprechen, weil du ansonsten hinunterfällst.“

Schließlich starteten sie ihren Flug. Als sie schon eine Weile in die Ferne geflogen waren, entdeckte die Schildkröte unter ihnen eine Stadt.

Die Menschen in der Stadt starteten in die Luft, als sie die zwei Schwäne, die die Schildkröte durch den Himmel trugen, erblickten. „Schaut euch das an! Das ist ein seltener Anblick, dass zwei Vögel mithilfe eines Stockes eine Schildkröte durch die Lüfte tragen,“ riefen sie in großer Bewunderung.

Indem die Schildkröte all die Aufregung mitbekam, öffnete sie ihren Mund und fragte: „Worum geht es bei all dieser Aufregung?“

Es bedarf keines weiteren Kommentars, dass in dem Moment, als die Schildkröte ihren Mund öffnete, die Schwäne nichts mehr ausrichten konnten, um sie vor dem Fall auf die Erde zu retten.

Als die Schildkröte herunterfiel, fingen sie die Menschen dieser Stadt ein und machten aus ihr ein Festmahl.

Tatsächlich sagen die Weisen: „Es ist gefährlich, im falschen Moment zu sprechen.“



Geschichten für Jugendliche

Der Blick des Herrn*

Akrûra war ein reicher und angesehener Mann im Königreich der *Yadus*, ein Eingeweihter mit großen Fähigkeiten, wie z. B. denen, mithilfe von Ritualen Regen herbeizurufen. Von Königen und einfachen Leuten wurde er um Rat gefragt.

Es gab einen anderen Eingeweihten, *Satrajit*, der hatte einen berühmten Diamanten. Dieser Diamant verlieh dem Besitzer täglich 8 Kilo Gold. *Akrûra* mochte diesen Edelstein sehr. Er besuchte *Satrajit*, nahm ihm heimlich den Edelstein weg und verbarg ihn. Er verhielt sich geschickt, indem er den Bestohlenen bedauerte und ihm sogar Ratschläge gab, wo er den Stein suchen sollte. Dann verließ er mit dem Stein das Königreich.

Der Stein wurde überall gesucht. Niemand hatte *Akrûra* in Verdacht. Nur wenn *Akrûra* Lord *Krishna* traf, fühlte er dessen Blick und dachte, der Herr weiß Bescheid. Um den Blick nicht ertragen zu müssen, mied er die Gelegenheiten zu solchen Treffen. *Krishna* sah, wie sehr *Akrûra* unter seinem Fehler litt. Mit dem Diebstahl war sein ganzes Leben durcheinandergeraten. Als im Königreich der Regen ausblieb, gab *Krishna* den Rat, *Akrûra* zu bitten, das Regenritual durchzuführen. Also gingen die *Yâdavas* zu *Akrûra* und baten ihn um das Ritual. *Akrûra* fürchtete sich, in Gegenwart *Krishnas* das Ritual durchzuführen, aber er konnte nicht ablehnen. Es gab eine große Versammlung und das Ritual. Der gewünschte Regen kam.

Zum Abschluss des Rituals verneigte sich *Akrûra* vor *Krishna*. Er wollte den Diebstahl des Diamanten *Krishna* vor allen Versammelten gestehen. *Krishna* sah den Konflikt von *Akrûra*. Er kam ihm zuvor, indem er die Initiative ergriff. Er lobte *Akrûra* und sagte zu den Anwesenden: „*Akrûra* ist eine heilige Person, voller Weisheit. Er hat den Diamanten gefunden und will ihn nun zurückgeben.“ Auf diese Weise wahrte der Herr den Ruf *Akrûras*, sorgte dafür, dass *Satrajit* den Stein zurück erhielt und stellte das Gesetz wieder her.

zusammengestellt von b. k.

* Erzählt von Meister K.P.Kumar in Iguazu, Brasilien/Argentinien 2000

Bild zur Symbolik von Löwe ௐ

Herkules bezwingt den inneren Löwen*

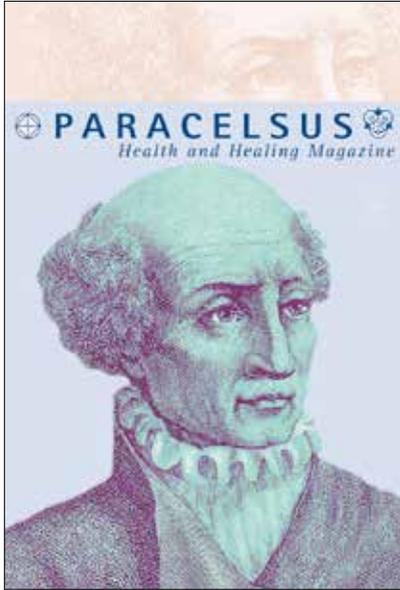


Der Löwe ist der König der Tiere. Wir kennen das Tier in uns, die Persönlichkeit. Es ist diese Persönlichkeit, die in der Höhle getötet wird. Der Mensch kehrt mit keiner anderen Identität als der Identität der Existenz zurück. Stets bezieht er sich in der ersten Person auf sie. Wenn er von IHM in der ersten Person spricht, beziehen wir das natürlich auf seine Persönlichkeit und nicht auf die Person, von der er spricht. Er redet vom Bewohner der Form in der ersten Person, und wir beziehen das auf die Form, durch die ER ausgedrückt wird.

Jedes Mal ist es DAS, wovon er spricht, und was als DIES bezeichnet wird. Einzig DAS erscheint in allem. Da er sich in der Welt verständigen muss, benutzt er die Namen, die normalerweise von anderen gebraucht werden.

Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Aus dem Buch von K. Parvathi Kumar: HERKULES – DER MENSCH UND DAS SYMBOL



Editorial Nr. 155 im PH&H 4/XIV*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Selbstheilung erwecken

„Ich bin gesund.
Ich wecke den Heiler in mir,
um mich zu heilen.
Ich bin der Heiler.
Ich heile mich selbst und andere.“

Solche Selbst-Affirmationen werden als nützlich erachtet. In Wahrheit hat jeder einen Heiler in seinem Inneren. Man muss nur wissen, wie man seinen inneren

Heiler wecken kann. Im Altertum wussten die Menschen, dass hinter allen medizinischen Heilmitteln, hinter richtiger Ernährung, sogar hinter dem *Prâna*, der Heiler steht, der sogar in scheinbar problematischen Situationen heilen kann.

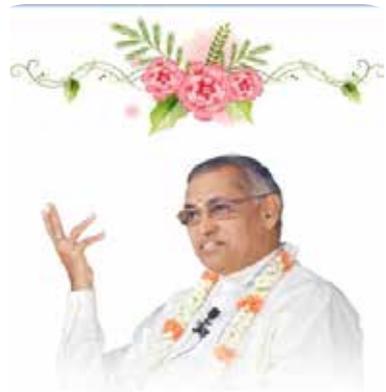
Jeder, der im Bereich der Gesundheit arbeitet, muss die Kraft entwickeln, seinen inneren Heiler zu wecken und diese Fähigkeit auch den Patienten vermitteln. Das ist ein großer Dienst. Selbst-Ermutigung und Glaube an sich selbst sind die Grundlagen, auf denen der Heiler geboren wird und sich im Inneren entwickeln kann. Um den Heiler im eigenen Inneren zu entwickeln, ist es hilfreich, ihn während des Sonnenaufgangs oder mittags im Schatten hoher Bäume bewusst herbeizurufen. Tatsächlich existieren Fäden zwischen der Welt und der subtilen Welt und sie werden stärker, wenn man das Leben im Glauben an sich selbst führt. Mit der richtigen Ausrichtung kann man den Heiler innen und außen erwecken.

Zum Guten der Menschheit kann sich jedermann darum bemühen, den Heiler im Inneren zu entwickeln und danach streben, seine Ausstrahlung und seinen Magnetismus immer stärker zu entfalten.

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center
Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen, Schweiz;
E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-magazin.ch

„Du solltest einen Heiler in dir haben und ein Heiler für deine Umgebung sein“, lautet eine okkulte Aussage, die man mit Hilfe der Willenskraft Wirklichkeit werden lassen kann. Es ist das Gesetz der Natur, dass Patienten gesund und sogar selbst Heiler werden können, wenn sie es wollen.

Um den inneren Heiler zu entwickeln, ist es hilfreich, täglich das goldene und diamantene Sonnenlicht anzurufen, frisches Wasser zu trinken, reichlich Sauerstoff zu atmen sowie leichte und frische Nahrung zu essen. Außerdem ist die Anrufung des OM (AUM) 21 Mal während der Morgendämmerung, um die Mittagszeit und in der Abenddämmerung förderlich. Der Klang OM (AUM), die goldene Farbe und das Symbol des Kreises mit einem Punkt in der Mitte sind Hilfsmittel, um den inneren Heiler anzurufen und zu entwickeln und in der äußeren Welt zu heilen.



Qualitative
thinking
is as well
a Healing
technique.

- Master KPK

*Gurupurnima Celebrations 2017
Bhagyanagar*



Qualitatives Denken
ist auch eine
Heilmethode.

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Juli/August 2017

22.07.	14:57	Neumondphase beginnt	☉ 29°55′ ♎ / ☽ 17°55′ ♎
♃		Löwe-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über die Weltmutter im Herzzentrum und über ‚Das Versprechen‘</i>	
	17:15	☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Löwe	
		☉ in ♃ – jeden Dienstag (25.07., 01.08., 08.08., 15.08., 22.08.): <i>Kontemplation über den Einfluss hierarchischen Geldes durch Lakshmi, die Mutter der Herrlichkeit</i>	
		☉ in ♃ – jeden Freitag (28.07., 04.08., 11.08., 18.08.): <i>Kontemplation über die Weltmutter im Herzzentrum</i>	
23.07.	11:45	● Löwe-Neumond	☉ 00°44′ ♃ / ☽ 00°44′ ♃
30.07.	04:36	◐ 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 07°09′ ♃ / ☽ 01°09′ ♎
	☉	(Ende 31.07. um 06:17)	
02.08.	10:44	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 10°15′ ♃ / ☽ 10°15′ ♎
	♃	<i>Kontemplation über Lord Maitreya im Herzzentrum</i> (Ende 03.08. um 13:07)	
04.08.		1868: Geburtstag von Meister CVV	
06.08.	18:58	Vollmondphase beginnt	☉ 14°25′ ♃ / ☽ 02°25′ ♎
	☉	Das neue Vaisākh-Fest: <i>Kontemplation über die Hierarchie, über die Linie Lord Krishna, Lord Sanat Kumāra und Lord Maitreya</i>	
07.08.	20:10	○ Löwe-Vollmond	☉ 15°25′ ♃ / ☽ 15°25′ ♎
08.08.	00:02	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°26′ ♎
	♂	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 09.08. um 01:22)	
11.08.		1926: Geburtstag von Meister <i>EK</i>	
12.08.		1831: Geburtstag von Madame H. P. Blavatsky	
14.08.	16:15	◑ 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 21°59′ ♃ / ☽ 15°59′ ♎
	☽	Geburtstag von Lord <i>Krishna</i> (Ende 15.08. um 14:10)	
15.08.		1914: Geburtstag von Śrī Aurobindo	
17.08.	09:13	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 24°35′ ♃ / ☽ 24°35′ ♎
	♃	<i>Kontemplation über Lord Maitreya im Herzzentrum</i> (Ende 18.08. um 06:31)	
20.08.	22:40	Neumondphase beginnt	☉ 28°00′ ♃ / ☽ 16°00′ ♃
	☉	Löwe-Neumondpunkt: <i>Kont. über Weltmutter und ‚Das Versprechen‘</i>	
21.08.	20:30	● Löwe-Neumond	☉ 28°53′ ♃ / ☽ 28°53′ ♃
23.08.	00:20	☉ → ♎ / die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau	

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2017/2018«; www.worldteachertrust.org;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)